

Henry David Thoreau



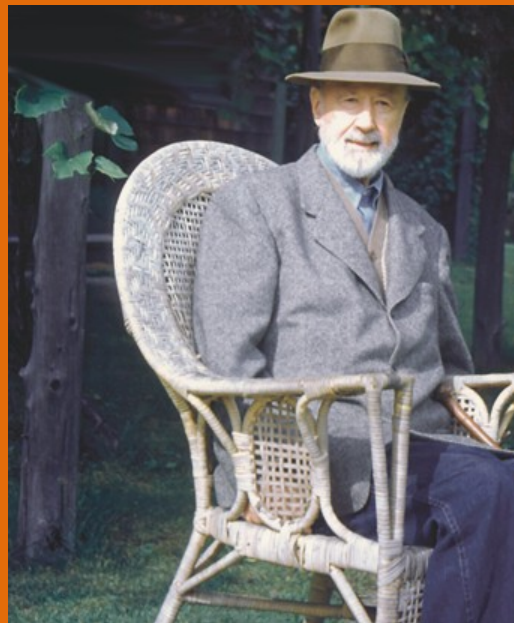
und die *Neue Musik*

- *The Sound of Nature & Disobedience* -

(von Lutz Neitzert)

CHARLES IVES: "Thoreau S 373"

("His meditations are interrupted only by the faint sound of the Concord bell - a melody as it were, imported into the wilderness at a distance over the woods the sound acquires a certain vibratory hum as if the pine needles in the horizon were the strings of a harp which it swept. A vibration of the universal lyre...")



Als Henry David Thoreau am 4. Juli 1845 seine Eremitage bezog, eine Blockhütte am *Walden-See*, nur wenige Meilen entfernt von seinem Elternhaus, um der Zivilisation für zwei meditative und kreative Jahre den Rücken zu kehren, hielt er auch seine Ohren offen.

Und gelauscht hat er nicht nur den Vögeln des Waldes.

"Der Herbstwind ist stärker geworden und die *Telegraphenharfe* hat begonnen, zu klingen. Ihr Ton variiert mit der unterschiedlichen Spannung des Drahtes. Nahe der Masten vibriert er schneller. Ich halte mein Ohr an das Holz und es ist, als sei jede Pore mit Musik erfüllt und jede Faser gestimmt nach einem neuen harmonischen Gesetz. Jedes Anschwellen, jede Modulation erscheint wie ein Nachklingen des Baumes, des göttlichen Baumes, dessen Materie sich in Töne verwandelt... Aber was für eine furchtbare Musik muß das sein - für den armen Wurm im Holz !"

Überhaupt war er kein *Heiliger Franziskus*, er war, wie sein Freund Nathaniel Hawthorne schrieb, "ein origineller Mensch, mit viel wilder, ursprünglicher Natur, intellektuell auf seine ganz persönliche Weise, häßlich wie die Nacht, mit ungehobelten Umgangsformen, ein scharfer und feiner Beobachter der Natur. Und die Natur erwiderte seine Liebe !" Und außerdem hatte "Concords only Man of Leisure (Concords einziger Müßiggänger)" eine ziemlich spitze Feder: "Wenn ein Mensch einmal einen halben Tag in den Wäldern herumwandert, dann sieht man in ihm nichts als einen Tagedieb; wenn er dagegen als Unternehmer von morgens bis abends damit beschäftigt ist, die Wälder abzuholzen und die Erde kahl werden zu lassen, so lobt man ihn als einen fleißigen Bürger !"

Sowohl seine naturphilosophische als auch seine gesellschaftskritische Seite fanden ihren eigentümlichen Nachhall in der musikalischen Avantgarde des 20. und 21. Jahrhunderts.

1986 lud der WDR John Cage nach Köln ins Studio - zu einem "Mushroom Talk".

Und dort sprach man nicht nur über Pilze:



JOHN CAGE: "Mushroom Talk"

("Wann haben Sie denn Thoreau entdeckt ? Wann ist er für Sie wichtig geworden ? /

Ich war auf Tournee mit der `Cunningham Dance Company`, wir kamen nach Kentucky und nach einer der Vorstellungen durften die Zuschauer Fragen stellen. Ein hochgewachsener Mann stand auf. Das war der Dichter Wendell Berry - er lebt heute noch.

Und zwar in dem Bauernhaus, wo seine Urgroßeltern, glaube ich, oder jedenfalls seine Großeltern lebten. Er hat also eine ganze Familiengeschichte - eine besondere Verbundenheit mit diesem Teil Kentuckys aufzubieten und schreibt wunderschöne Gedichte. Ich habe ihn später noch einmal besucht, in dem Haus, in dem er aufgewachsen war.

Und nach dem Abendessen mit seiner Frau und den Kindern, griff er zu den Werken von Thoreau und las daraus etwas vor. Und als ich diese Absätze hörte, merkte ich, daß ich danach hungerte - hahaha - daß ich Durst hatte. Auch heute habe ich viel mit Thoreau im Sinne, mache viel mit ihm, mit seinen Werken. Ich habe schon vorhin von dem Essay von Thoreau gesprochen. Das ist gewissermaßen Thoreaus Geschenk für Satie. Ich spreche hier von einem Essay - aber mit dem Einsatz von Computern haben wir am Brooklyn College das Ganze verarbeiten können - aufarbeiten können. Ich bin dann in der gleichen Tonlage geblieben, in der gleichen Vortragsstimme. Das ist dann aber, je nach Bedarf gedehnt oder verkürzt worden. Wir hatten also 18 Texte, die sich überlagerten - mit Computerhilfe. Texten aus den Mesostics unter Einsatz dieses Essays über zivilen Ungehorsam... etwa 30 Sekunden lang... Durch Programmieren des Rechners konnten die Texte einander angepaßt werden in der Länge. Jeder Text ist genau gleich lang - obwohl einige natürlich in Wirklichkeit an die 22 Minuten dauern. Bei der Programmierarbeit zeigte es sich dann, daß die Konsonanten ein anderes synthetisches Problem darstellten als Vokale. Ich habe dann sozusagen einen `Voiceless Essay` gemacht und nur die Konsonanten akzeptiert und dafür verwendet. Das wurde dann als Begleitung zu einem Tanz genommen. `Points in Space / Punkte im Raum` hieß das bei dieser Truppe...")

JOHN CAGE: "Voiceless Essay"

Entstanden ist die von Cage in seinem "Voiceless Essay" dekonstruierend vertonte Streitschrift "On the Duty of Disobedience / Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat" nach einer Nacht im Gefängnis von Concord. *Citizen Thoreau* hatte sich geweigert, seine Steuern zu bezahlen - als Protest gegen die Sklaverei, den Kapitalismus und die dunklen Seiten der amerikanischen Politik. In der Vita eines Rebellen liest sich so etwas natürlich immer gut - auch wenn es nur ein paar Stunden gewesen sind und vermutlich nicht einmal *Amnesty International* etwas gegen die Haftbedingungen einzuwenden gehabt haben dürfte. Doch der aus dieser strafrechtlichen Bagatelle entstandene Aufsatz sollte weit über seinen Anlaß hinauswachsen.

"Mahatma Gandhi verteilte die Schrift wie ein Lehrbuch unter seinen Schülern, Anhänger der amerikanischen Bürgerrechtsbewegung tragen sie im Marschgepäck und die Hippies loben sie als cool !"

So schrieb der *Spiegel* 1967 über jenen Text, der (- inklusive aller Vokale !) anhebt mit den inhaltsschweren Sätzen...:

HELMUT QUALTINGER liest THOREAU:

"Über die Pflicht zum Ungehorsam gegen den Staat"

"Ich habe mir den Wahlspruch zu eigen gemacht: `Die beste Regierung ist die, welche am wenigsten regiert` ; und ich sähe gerne, wenn schneller und gründlicher nach ihm gehandelt würde. Wenn er verwirklicht wird. Dann läuft es auf dies hinaus und daran glaube ich auch: `Die beste Regierung ist die, welche gar nicht regiert` ; und wenn die Menschen einmal reif dafür sein werden, wird dies die Form ihrer Regierung sein. Eine Regierung ist bestenfalls ein nützliches Instrument; aber die meisten Regierungen sind immer - und alle sind manchmal - unnütz !"

Thoreau hatte mit seinem Steuerboykott nicht zuletzt ein Zeichen des Widerstandes setzen wollen gegen die Invasion Mexikos durch die Vereinigten Staaten. In dem Feldzug ging es um die Eroberung (des späteren Ölstaates) Texas.

"Thoreau's Nightmare" - von Stefan Litwin - protestiert eineinhalb Jahrhunderte später gegen einen anderen Krieg der Amerikaner - den Einmarsch in den Irak.

Und für ihn hatte dieser *Alptraum* dann auch einen zeitgenössischen Namen:

George W. Bush !

STEFAN LITWIN: "Thoreau's Nightmare"

Zumeist aber betrachten die Musiker dann doch lieber die *grüne* Seite Thoreaus.

Auch auf den *Donaueschinger Musiktagen 2000* - bei der Uraufführung von Martin Smolkas "Walden, the Distiller of celestial Dews".

"Ich wurde gefragt, ob ich zum Thema 'Gewalt in unserer Gesellschaft' ein Chorstück schreiben wolle. Aber mich berührte eher die Gewalt, die unsere Gesellschaft aussendet - gegen unseren Heimatplaneten. Und ich zog es vor, in meiner Musik *positiv* zu sein, statt eine Art *Protestsong* zu komponieren. In der Absicht, über die Schönheit der reinen Natur zu singen, entschloss ich mich, Textausschnitte aus Thoreaus *Walden* zu verwenden !"

MARTIN SMOLKA: "Walden, the Distiller of celestial Dews"

"The Distiller of celestial Dews !"

Thoreau als "Destillateur" (als Schnapsbrenner !?) "himmlischen Taus" ! In vielen musikalischen Verneigungen der schlichteren Art - in pastoralen Folksongs oder *New Age-Soundscapes* - sind ihm immer wieder elegische Hymne gesungen worden.

Löwe und Lamm friedlich vereint - bei *Chillout-Music*.

Jeder große böse Wolf oder kleine gemeine Tuberkelbazillus - und mit ihnen Thoreau - würden sich eine derartige Verharmlosung ihrer Existenz vermutlich aufs Entschiedenste verbitten !

Das Süßliche konnte er nämlich überhaupt nicht leiden.

Das verschmitzte Augenzwinkern zwischen den "happy new Ears" des Pilzesammlers John Cage wäre ihm ganz bestimmt lieber gewesen - der einmal sagte: "Thoreau war ein großer Musiker, nicht, weil er Flöte spielte, sondern weil er nicht nach Boston zu gehen brauchte, um ein Sinfonieorchester zu hören. Seine Empfänglichkeit für Naturklänge war vermutlich größer als die der meisten ausübenden Musiker !"

Aber sein *Pantheismus* erschöpfte sich eben nicht in esoterischer *Panflöten-Pentatonik*. Thoreau akzeptierte bewußt auch die destruktiveren *Biorhythmen* - das Werden und das Vergehen, das Fressen und das Gefressenwerden.

"Einmal ließ ich mich sogar dazu verleiten, ein Murmeltier, das mein Bohnenfeld verwüstet hatte, zu schlachten - seine *Seelenwanderung* zu

veranlassen, wie ein *Tartar* wohl sagen würde - und es zu verzehren. Ich hatte, trotz des moschusartigen Geschmacks, einen momentanen Genuß !"
Apropos Bohnen !

Er liebte Bohnen.

Und so kommt seiner Art von *Spiritualität* vielleicht auch eine Collage aus diversen Bohnen-Texten der *Fluxus*-Künstlerin Alison Knowles auf eine verspieltere Art recht nahe. Hören wir einmal hinein in ihre "Bean Sequences (Bohnen-Sequenzen)" - mit Passagen u.a. aus den Tagebüchern Thoreaus:

ALISON KNOWLES : "Bean Sequences / Bohnen-Sequenzen"

THOREAU-Passagen daraus:

("...17. Januar: Henry Shattuck erzählt mir, daß die Wachteln fast jeden Tag bis vor sein Haus kommen, um sich Sababohnen zu holen, die er bei der Ernte übersehen hat. Wahrscheinlich zwingt sie der viele Schnee dazu ! Tagebuch Henry David Thoreau !

Das sind die Tage mit warmen Westwinden, träumenden Fröschen, Blätter treiben aus... Ist das nicht richtiger Sommer ? - mit Vireos, Rotkehlchen und Gelbvögeln in den Lüften. Die jungen Birkenblätter spiegeln das Licht der Sonne. Die Menschheit in einem Traum gehend. Der Gärtner fragt, welche Bohnenart er anpflanzen soll. Niemand schaut in den Himmel. Espen und Birken in unseren Wäldern zeigen ihr Wachsen aus der Entfernung. In dieser Jahreszeit und mit diesem Wind brachte die Krähe den Mais aus dem Südwesten !

These are the warm west wind dream frog willowly haze days. Is this not summer?

Whenever it occurs. With vireo, golden robin and yellowbird being here. The young birch leaves reflect the light in the sun. Mankind seemed in a dream. The gardener asks what kinds of beans he shall plant. Nobody is looking into the sun. In our woods it is the aspens now and the birches that show their growth at a distance. It was in such a season and such a wind that the crow brought the corn from the south west !")

Auch in Heiner Goebbels' "Walden" vermeidet der Komponist (freejazz- und straßendemoerprobt) eine allzu edle Einfalt und läßt Thoreaus Vielschichtigkeit und seine inneren Brüche hörbar werden.

HEINER GOEBBELS: "Walden"

III. The Ponds

("...A lake is the landscape's most beautiful and expressive feature. It is earth's eye: looking into which the beholder measures the depth of his own nature. The fluvatile trees next the shore are the slender eyelashes which fringe it, and the wooded hills and cliffs around are its overhanging brows...")

Sein größter Verehrer auf Seiten der Tonkunst war Charles Ives. Zu Beginn hörten wir bereits seine Lied "Thoreau S 373".

Er bezog sich in seinem Werk immer wieder auf ihn - z.B. in einem Klavierstück mit dem Titel "Study No. 9: The Anti-Abolitionist Riots in the 1830's and 1840's". Auch Thoreau gehörte der "Abolitionisten (der Anti-Sklaverei)"-Bewegung an und er war eng befreundet mit ihrem militantesten Anführer, einem gewissen John Brown, dessen oft besungenes Schicksal jeder kennt.

Aber auch in der Art, dem Alltäglichen seine Ästhetik abzulauschen, entdeckte Ives' eine tiefe Verwandtschaft - in Schilderungen wie dieser: "Spielten mehrere Musikkapellen, dann klang es, als ob das ganze Dorf ein Blasebalg sei, und alle Häuser unter großem Spektakel sich ausdehnten und zusammenzogen. Doch bisweilen hallte zu den Wäldern ein herrlicher und begeisternder Akkord herüber - Trompetenklang, der vom Ruhme sang. Doch diese kriegerischen Töne schienen so weit entfernt zu sein wie Palästina, und wenn am fernen Horizont die Ulmenwipfel über der Stadt zu gleicher Zeit leicht zitternd ihre Zweige wiegten, wurde ich an einen Zug der Kreuzfahrer erinnert !"

Ein ganz ähnliches Vexierspiel aus Alltags- und Naturgeräuschen, *Marching Bands* und singenden Nachtschwärmern fing auch Ives in vielen seiner Kompositionen ein - vor allem in seiner berühmten musikalischen Beschreibung des New Yorker *Central Parks* bei Nacht - "Central Park in the dark". Hauptberuflich arbeitete er, wie man weiß, in der Versicherungsbranche und mit 44 Jahren erinnerte ihn - in einer Welt zwischen *Policen* und *Burnouts* - ein erster Herzinfarkt an seine Endlichkeit. Er kannte den Streß des *Stadtneurotikers* und die Sehnsucht nach Waldesruh teilte er mit seinem Vorbild - dem Urvater aller Aussteiger - ebenso wie die Diskrepanz zwischen Passion und Brotberuf. Thoreau war Poet und Bleistiftfabrikant, Naturfreund und Landvermesser.

Auch das wohl bekannteste ihm gewidmete Stück *Neuer Musik* stammt von Charles Ives. In seiner "Concord Sonata" porträtiert er jenen Kreis der "Transzendentalisten", der sich in Concord zusammengefunden hatte, und zu dem auch Ralph Waldo Emerson, Nathaniel Hawthorne und Bronson Alcott gehörten.

Hören wir zum Abschluß daraus den vierten und letzten Satz: "Thoreau !"

CHARLES IVES : "Concord Sonata: IV. Thoreau"

Am 6. Mai 1862 (heute vor 150 Jahren) starb Henry David Thoreau an Tuberkulose - im Alter von 44 Jahren !

WALDEN;
OR,
LIFE IN THE WOODS.

By HENRY D. THOREAU,
AUTHOR OF "A WEEK ON THE CONCORD AND MERRIMACK RIVERS."



XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX